

## **Gelingsbedingungen abschlussorientierter, beruflicher Nachqualifizierung. Erfahrungen aus einem Thüringer Modellprojekt.**

*Dietmar Heisler*

In Thüringen zeichnen sich die Folgen des demografischen Wandels bereits jetzt deutlich ab. Der Demografiebericht für Thüringen formuliert, dass in den nächsten 15 Jahren in Thüringen etwa 400.000 Erwerbspersonen das Rentenalter erreichen werden. Demgegenüber stehen aber nur etwa 242.000 Personen, die den so entstehenden Ersatzbedarf des Arbeitsmarktes decken können. Hier gilt es Lösungsansätze zu finden, die dazu beitragen können, die Effekte des demografischen Wandels, insbesondere des damit einhergehenden Fachkräftemangels zu kompensieren. Die abschlussorientierte, berufliche Nachqualifizierung stellt einen solchen Ansatz dar. Sie richtet sich an Geringqualifizierte, an Un- und Angelernte, die eine wichtige aber weitestgehend ungenutzte Fachkräfteresource darstellen. Oft verfügen sie über mehrjährige berufliche Erfahrungen, besitzen aber dennoch keinen formalen Berufsabschluss. Vor allem sie sind von häufigen Arbeitsplatzwechseln und von Arbeitslosigkeit betroffen. Die Arbeitsmarktrisiken dieser Menschen haben sich in den letzten Jahren, mit dem Rückgang von Einfacharbeitsplätzen, deutlich verschärft.

Hier setzte das Modellprojekt „Potenzialtransfer – Fachkräftesicherung in Thüringer Unternehmen - Berufsabschluss für An- und Ungelernte“ an. Das Vorhaben wurde im Zeitraum September 2011 bis Dezember 2013 durchgeführt und durch das Fachgebiet Berufspädagogik der Universität Erfurt wissenschaftlich begleitet. Adressaten des Vorhabens waren Un- und Angelernte in Thüringer Unternehmen. Ziel war es, den Bekanntheitsgrad und die Akzeptanz der Nachqualifizierung als Instrument der Personal- und Fachkräfteentwicklung bei den Unternehmen zu erhöhen. Zudem sollten un- und angelernte Arbeitnehmer die Möglichkeit erhalten, einen formalen Berufsabschluss nachzuholen. Dafür wurden ihre beruflichen Erfahrungen und Kenntnisse mit einem niedrigschwelligen Erhebungsverfahren erfasst und dokumentiert. Auf dieser Grundlage wurde in Kooperation mit der zuständigen Stelle geprüft, ob die Teilnehmer geeignet sind, formal und aufgrund ihrer Fähigkeiten und Kenntnisse, an einer Abschlussprüfung teilzunehmen (vgl. ausführlich dazu in Heisler 2015). Fehlende Kenntnisse sollten in Form von Qualifikationsmodulen vermittelt werden.

Der geplante Beitrag wird das Projekt „Potenzialtransfer“ vorstellen. Der Fokus liegt dabei u.a. auf dem Verfahren, mit dem die beruflichen Erfahrungen und Kenntnisse der Teilnehmer erhoben und dokumentiert wurden. Er wird außerdem auf die zu lösenden, strukturellen und pädagogischen Herausforderungen dieses Projekts eingehen. Diese lagen z.B. in den betrieblichen Rahmenbedingungen, unter denen die Nachqualifizierung erfolgte sowie in der Entwicklung und Umsetzung von Lernarrangements.

### *Literatur:*

Heisler, D. (2015): Berufswechsler in der beruflichen Nachqualifizierung. In: Baethge, M.; Severing, E. (Hg.): Sicherung des Fachkräftepotenzials durch Nachqualifizierung: Befunde – Konzepte – Forschungsbedarf. Bielefeld, S. 53-69.

*Autor:*

PD Dr. Dietmar Heisler  
Universität Erfurt  
Fachgebiet Berufspädagogik und berufliche Weiterbildung  
Dietmar.Heisler@uni-erfurt.de